

# neue caritas

**B V k E - I n f o**

**Vegleich der Länder-  
Rahmenverträge**
**Online-Befragung zu  
(sexualisierter) Gewalt**
**Heimerziehung probt  
Beteiligung**


**Partizipation ist ... wenn Jugendliche und Erzieher(innen) Plakate in eigener Sache entwerfen, beispielsweise.**

SEHR GEEHRTE LESERINNEN UND LESER ,  
LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN IM BVKE,  
vielleicht erinnern Sie sich? Im Mai 2010 gab es einen euphorischen Artikel von mir im BVKE-Info: „Politik kann beflügeln“ hieß der Titel. Ich beschrieb mit großer Begeisterung die Arbeit der Enquetekommission im Landtag von Nordrhein-Westfalen: „Die gemeinsame Arbeit war für mich ein Schlüsselerlebnis ‚gelebter sachkundiger Demokratie‘ – eine Erfahrung, die erfreuliche Spuren in meiner von Verdrossenheit und Enttäuschung gesättigten Einstellung hinterließ ... Mit diesem Kommentar verbinde ich die dankbare Erfahrung dieser Zeit mit

einer Art Liebeserklärung an unsere Demokratie mit ihren viel zu wenig genutzten Werkzeugen kluger Problemlösungen ...“ – so meine Worte.

Die letzten vier Wochen erlebe ich eher das Gegenteil. Da wird ein Projekt, das dieser Enquetekommission entspringt (Jugendstrafvollzug in freien Formen), in einer seltsamen Allianz von Boulevardpresse und von vorübergehender Amnesie betroffenen Politikern an den Rand des Scheiterns gebracht. Der Mainstream oder des Volkes „gesundes Rechtsempfinden“, das Randgruppen immer schnell verurteilt, verführt auch ansonsten kluge Landespolitiker zu populistischer Profilierung. Drei

schmerzhaft Lernerfahrungen: 1. Kooperationsprojekte für gesellschaftliche Randgruppen mit politisch abhängigen Institutionen sind gefährdet, wenn Fehler oder Misserfolge in der Natur der Sache liegen und diese für den politischen Angriff der jeweiligen Opposition taugen. 2. Die Verführung zum Populismus ist für manche ungleich höher als die Redlichkeit sachlicher Recherche. 3. Die einzig unkontrollierte Macht in unserer Demokratie scheint die Boulevardpresse (und das Internet!) zu sein, und Erstere treibt Politik in Regierungsverantwortung wie auch in der Opposition zu manchmal irrationalen Reaktionen.

Die wertvollen Erfahrungen: 1. Es gibt so etwas wie eine katholische Heimat mit viel Loyalität und menschlicher Wärme. 2. Die wertvollen und fachlich fundierten Gesprächspartner waren die Journalist(inn)en, die nach den „Lautsprechern“ und zumeist aus den öffentlich-rechtlichen Redaktionen kamen. Nun scheint das Projekt nach viel Einsatz eine weitere Chance zu bekommen – der Preis war aber sehr hoch.

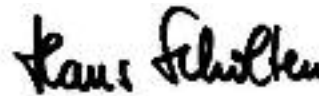
Zu den erfreulichen Erfahrungen in den letzten Wochen gehört die Arbeit der Vorbereitungsgruppe für unsere Bundestagung. Hildesheim wird ein Erlebnis. Das Fachprogramm, die vielfältigen Begegnungsmöglichkeiten und die schöne Stadt sind Voraussetzungen für eine gelungene Bundestagung. „Update Erziehungshilfe – Zukunft gestalten mit Kindern und Jugendli-

chen“, so das Thema 2013. Themenfelder sind Partizipation als Eckpfeiler von Erziehung und Bildung, Inklusion in der Erziehungshilfe, Fachkräfte, Lernen aus der Vergangenheit, Finanzierung, aktuelle Projekte des BVkE und ein bunter Fächer von Workshops. Unsere Vorbereitungsgruppe hat aber auch für Kultur, Spiritualität, Begegnung und Lebensfreude gesorgt. Ich bin mir sicher, dass wir spannende und beeindruckende Tage erleben werden.

Sie, die Sie diese Zeilen lesen: Wie wäre es mit einem Rendez-vous in Hildesheim? Ich freue mich auf Sie!

Herzlichen Gruß!

Ihr




**Hans Scholten**

Vorsitzender des BVkE  
E-Mail: h.scholten@  
raphaelshaus.de

## Politik

### ► **Bundesregierung fördert berufliche Ausbildung im Ausland**

Bundesbildungsministerin Annette Schavan hat am 17. September eine Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) vorgestellt, die zum Ziel hat, die europäische und internationale Kooperation in der Berufsausbildung zu stärken. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) wird in Zukunft als Zentralstelle für internationale Berufsbildungskoperationen fungieren. Grundlagen sind bereits bestehende bilaterale Kooperationen und die steigende Nachfrage im Ausland, bei Bildungsreformen im eigenen Land mit Deutschland zusammenzuarbeiten beziehungsweise von bundesdeutschen Konzepten zu lernen. Außerdem will das BMBF mit dem Deutschen Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und dem Zentralverband des deutschen Handwerks (ZDH) ein Konzept für konkrete Maßnahmen erarbeiten. Zahlreiche deutsche Unternehmen bilden bereits heute auch im Ausland in Kooperation mit örtlichen Berufsschulen aus und nutzen dafür deutsche dual gestaltete Ausbildungscurricula. Geplant ist außerdem ein euro-

päischer Berufsbildungsgipfel in Berlin, zu dem Bundesbildungsministerin Schavan Ministerkolleg(inn)en einlädt.

Die Initiative des BMBF ist begrüßenswert. Einige Einrichtungen und Dienste im BVkE arbeiten seit Jahren in europäischen Projekten, in denen die berufliche Ausbildung von benachteiligten Jugendlichen im Ausland eine wichtige Rolle spielt. Vieles spricht für diese vernetzte Ausbildung beispielsweise mit Kooperationspartnern in Spanien, Frankreich oder Polen: Jugendliche und junge Volljährige lernen dort nicht nur im Rahmen ihrer beruflichen Ausbildung. Sie lernen die Traditionen, Kultur und Sprache des jeweiligen Landes kennen und kehren mit neuen Perspektiven und Fähigkeiten nach Deutschland zurück. In Zeiten der Globalisierung und des gesteigerten Anspruchs an Mobilität sowie Flexibilität sind diese Potenziale wichtig.

Für Jugendliche in Schule und Studium gibt es bereits zahlreiche Angebote, um interkulturelle und sprachliche Kompetenzen zu stärken (Schulpartnerschaften, Bilaterale Jugendwerke, Erasmus). Auch für Jugendliche in den Erziehungshilfen müssen diese Angebote gelten, zumal die finanzielle Situation der Eltern meistens keine privaten (Aus-)Bildungsaufenthalte im Ausland zulässt.

Der Fachausschuss Berufliche Bildung im BVKE hat zu diesem Thema gemeinsam mit der Fachgruppe Jugendberufshilfe im EREV am 22./23. November 2012 eine Fachtagung in Würzburg veranstaltet. Unter dem Motto „Berufliche Bildung – Auslaufmodell oder Aufbruch? Eine Strategiewerkstatt“ wurden neue Perspektiven für die berufliche Ausbildung erörtert. Die europäische Vernetzung von beruflicher Ausbildung war dabei eine von vielen interessanten Optionen.

Steffen Hauff

Referent im BVKE

E-Mail: steffen.hauff@caritas.de

## ► Rahmenverträge der Länder werden verglichen

Die Leistungen und Kosten der Hilfen zur Erziehung sind in den vergangenen Jahren deutlich gestiegen. Diese Fallzahlen- und Kostensteigerung stellen die öffentlichen Träger vor große Herausforderungen. Das von einer Reihe von Bundesländern und Kommunen gemeinsam aufgebaute Berichtswesen für die Hilfen zur Erziehung belegt, dass die Ausgabensteigerungen zum größten Teil auf die zunehmende Prekarisierung der Lebenslagen von Familien mit Kindern und deren Auswirkungen auf die Erziehungsfähigkeit von Kindern zurückzuführen sind. Hinzu kommen veränderte Familienstrukturen wie beispielsweise mehr Alleinerziehende, die Selektion durch andere Systeme und Institutionen, ein erhöhter Stellenwert des Kinderschutzes in der Öffentlichkeit und der Ausbau der sozialen Infrastruktur. In Zahlen ausgedrückt wurden im Jahr 2001 circa 5,1 Milliarden, im Jahr 2010 dagegen knapp 6,9 Milliarden für die Hilfen zur Erziehung aufgewendet. Dieser Anstieg macht deutlich, dass es in Zukunft einen sozialökonomischen Handlungsbedarf gibt, der nicht nur einer im Einzelfall nicht gelingenden familiären Erziehung dient.

Auf Initiative einiger Länder wurde die Jugend und Familienministerkonferenz (JFMK) beauftragt, die aufgeworfenen Handlungsbedarfe unter Beteiligung der kommunalen Spitzenverbände, des Deutschen Vereins und der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe zu beraten.

Die bestehenden Rahmenverträge in den verschiedenen Bundesländern werden in diesem Zusammenhang ebenfalls verstärkt in den Blick genommen. Die Kündigung des laufenden Rahmenvertrages in NRW zum 31. Dezember 2012 ist ein konkretes Beispiel für einen in der Regel von den kommunalen Spitzenverbänden angestoßenen Prozess. Sie streben an, die Vorgaben für die Leistungserbringung und Entgeltfestlegung zu verändern, indem Ausgaben reduziert oder weitere Kostenanstiege vermieden werden.

Einer vergleichenden Analyse der bestehenden Regelungen kommt in einer derartigen Situation eine besondere Bedeutung zu. Allerdings liegen bisher keine umfassenden und leicht zugänglichen Quellen vor, in denen alle bestehenden Verträge im Bundesgebiet zusammengefasst sind.

Die neu entwickelte Übersicht der Rahmenverträge in den Ländern vergleicht verschiedene Items der Kategorien „Allgemeines“, „Angebotsbedingungen“, „Abrechnungsmodalitäten“, „Personal“, „Investitionen“, „Sachkosten“ und „Sonstiges“. Über eine Verlinkung in der Tabelle können die wichtigsten Bedingungen der Länder und des vollständigen Rahmenvertrags im Internet einzeln aufgerufen werden ([www.bvke.de/87030.html](http://www.bvke.de/87030.html)). Es fällt auf, dass die Regelungsbreite und Regelungstiefe der Rahmenverträge sehr unterschiedlich sind. Daher sind in den Kategorien immer wieder auch Leerstellen zu finden.

Der Fachausschuss Ökonomie des BVKE hat in den letzten Monaten eine Übersicht zu den bestehenden Rahmenverträgen erstellt und in Form einer Tabelle zusammengefasst. Bei den beschränkten Ressourcen, die dem Ausschuss zur Verfügung standen, kann diese Übersicht nicht den Anspruch auf Vollständigkeit erheben. Gleichwohl ist durch die Darstellung der Regelungsinhalte nach festgelegten Kategorien eine recht zügige Übersicht möglich. shi

### Personal

## ► Oft vernachlässigt: das Mitarbeiter-Entwicklungsgespräch

Neben der wichtigen Frage, wie Einrichtungen und Dienste der Erziehungshilfe ihren Personalbedarf sicherstellen können, müssen sie beim Personalmanagement umfassend im Blick haben, wie das vorhandene Personal erfolgreich an das Unternehmen gebunden werden kann. Ein echter Klassiker unter den Personalentwicklungs-Instrumenten zur Mitarbeiterbindung ist das Mitarbeiter(entwicklungs)gespräch (MAEG). Ein gut konzipiertes MAEG birgt viele Möglichkeiten, den individuellen Verschiedenheiten der Mitarbeiter(innen) Rechnung zu tragen. Im MAEG sind wesentliche Bausteine konzeptionell verankert:

1. Zuwendung und Zeit;
2. Interesse an den Mitarbeitenden, ihrer persönlichen Situation, ihrer Arbeit;
3. Feedback als Form der Anerkennung der Leistung;
4. gemeinsame Zielvereinbarung als Ausdruck des Zutrauens und des Gestaltungsraums für den/die Mitarbeiter(in);
5. Personalentwicklungsmaßnahmen als Zeichen der Unterstützung und Förderung.

Damit das MAEG beim Mitarbeitenden jedoch die gewünschte Wirkung zeigen kann, muss es zuallererst einmal umgesetzt werden. Zahlreich sind die Belege dafür, dass bei vielen Unternehmen der Umgang mit dem MAEG eher lax als konsequent gehandhabt wird. Werden im Zuge der Qualitätssicherung eine Fülle von Prozessen laufend überprüft, scheint man beim MAEG eher locker darüber hinwegzusehen, dass es nicht oder nur teilweise stattfindet. →

Nach dem „Ob“ hängt die Wirkungskraft des MAEG anschließend davon ab, wie es umgesetzt wird. Nicht selten dürften Auslassungsbegründungen wie „Zeitmangel“ und „man sei ja sowieso regelmäßig im Gespräch mit den Mitarbeitern“ Ausdruck der Sorge sein, unerwünschte Wirkungen zu erzeugen. Sind wichtige Voraussetzungen wie eine gut ausgeprägte Gesprächsführungskompetenz, gute Vorbereitung auf beiden Seiten und das Schaffen von Rahmenbedingungen wie Zeit, Aufmerksamkeit und Störungsfreiheit gegeben, dürfte dem Gelingen nichts mehr im Wege stehen. Wie so oft gilt auch hier: Die Schulung und das Einüben durch das regelmäßige Tun machen den Erfolg.

Das weiß man doch schon alles – warum dann so viele Worte? Das MAEG ist eines von vielen Themen, das die am BVkE-Projekt „Erfahrung zählt!“ teilnehmenden Führungskräfte und Personalverantwortlichen diskutiert haben. Schnell wurde deutlich, dass die „Reifegrade“ in der Praxis nach wie vor sehr unterschiedlich sind – selbst einrichtungs- beziehungsweise bereichsintern. Die MAEG-Umsetzungskultur reicht von „einzelfallbezogen/ bedarfsorientiert“ über „strukturiert/strategisch“ bis hin zu „integraler Bestandteil einer mit der Organisationsentwicklung verzahnten PE“. Ob in der Literatur, der bildenden Kunst oder auch der PE: Bei Klassikern lohnt es sich, immer mal wieder genauer hinzuschauen.

Angelika Gassmann  
Führungskräftetrainerin  
Andrea Keller  
Referentin im BVkE

E-Mail: andrea.keller@caritas.de

#### BVkE-Tagungsbericht

### ► Kinderschutz zwischen medialer Inszenierung und § 8a SGB VIII

Die 5. BVkE-Fachtagung für Leitungs- und Fachkräfte aus der ambulanten Erziehungshilfe vom 22. bis 23. Oktober 2012 im KSI in Bad Honnef hatte den Kinderschutz zum Inhalt. Dies ist derzeit das relevante Thema für Fachkräfte der ambulanten Hilfen zur Erziehung. Die Forumskonferenz II „Ambulante Dienste der Erziehungshilfe“ des BVkE wählte allerdings einen eher ungewöhnlichen Ansatz, um sich an das Thema anzunähern.

Die fachliche Arbeit im Bereich des Kinderschutzes steht stark unter dem Einfluss von Medien, Politik und Wissenschaft. Dieser Einfluss wird von den Praktiker(inne)n unterstützend, aber auch belastend erlebt. Zur Tagung wurden Vertreter(innen) der verschiedenen Tätigkeitsfelder eingeladen.

Die Filmemacherin Juliane Engelmann (Berlin) präsentierte ihren Film „Narben im Beton“, der sich dem schwierigen Thema auf ungewöhnliche Weise nähert und dafür mehrfach ausge-

zeichnet wurde. Markus Wöhr, Chefredakteur des Radiosenders Welle Niederrhein, erläuterte den Teilnehmer(inne)n, nach welchen Kriterien und mit welchen Zielen Berichterstattung zu schwierigen Themen wie Kindesvernachlässigung durch einen lokalen Radiosender funktioniert. Angela Lögering vom BMFSFJ gab eine Einführung in das Bundeskinderschutzgesetz (BKISCHG) und stand für Rückfragen zur Verfügung. Der Erziehungswissenschaftler und Soziologe Reinhart Wolff, Professor an der Alice Salomon Hochschule, Berlin, vermittelte den Teilnehmer(inne)n mit seinem wissenschaftlichen Blick auf den historischen Kontext von Kinderschutz und die aktuellen fachlichen Herausforderungen umfassende Kenntnisse. Ziel der Tagung war es, mit den Referent(inn)en und den Teilnehmer(inne)n die unterschiedlichen Perspektiven auf das Thema Kinderschutz in den Blick zu nehmen, um auf dieser Basis das Profil der eigenen Arbeit weiterzuentwickeln und zu schärfen, beziehungsweise, um mit den Akteuren aus anderen Arbeitsfeldern gewinnbringend und verantwortungsvoll im Sinne des Kinderschutzes zusammenzuarbeiten.

Almud Brüner  
Referentin im BVkE

E-Mail: almud.brueenner@caritas.de

#### BVkE-Projekte

### ► Online-Befragung zum Projekt „(sexualisierte) Gewalt“

Der BVkE hat in Kooperation mit dem Institut für Kinder- und Jugendhilfe, Mainz (IKJ) seit Juli 2011 ein Projekt „Prävention von (sexualisierter) Gewalt in Einrichtungen und Diensten der katholischen Erziehungshilfe“ aufgelegt. In der Zeit von Mai bis

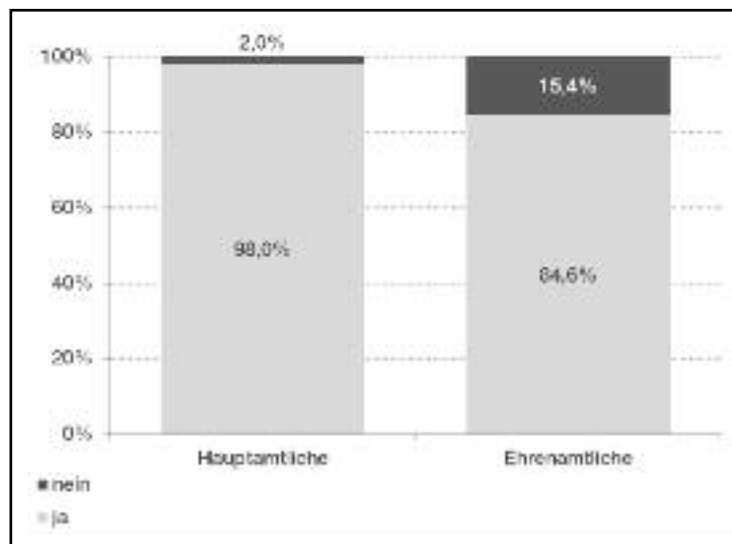
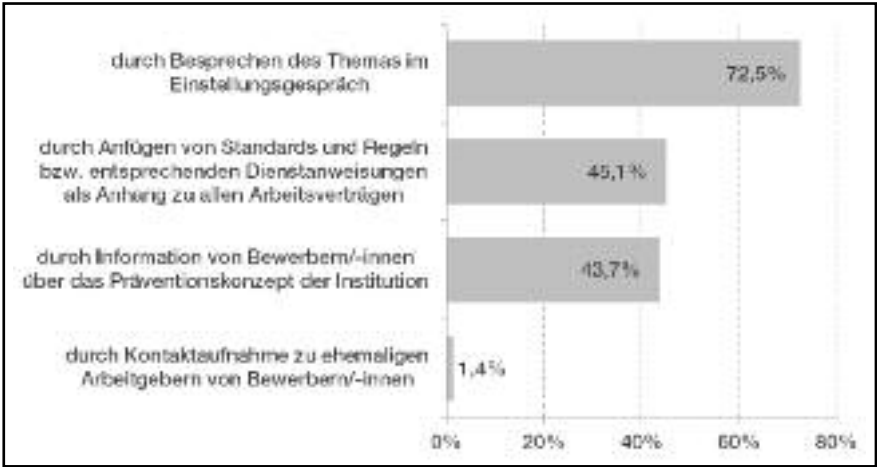


Abb. 1: Wird von Bewerber(inne)n ein erweitertes Führungszeugnis verlangt?



**Abb. 2: Wie wird der Themenbereich (sexualisierte) Gewalt bei Einstellungsverfahren gezielt behandelt?**

In mehr als 80 Prozent aller Einrichtungen werden Kinder und Jugendliche zum Thema Sexualität und (sexualisierte) Gewalt sensibilisiert, beispielsweise in Form von speziellen Projekten, regelmäßiger Information sowie einer altersentsprechenden Sexualerziehung in

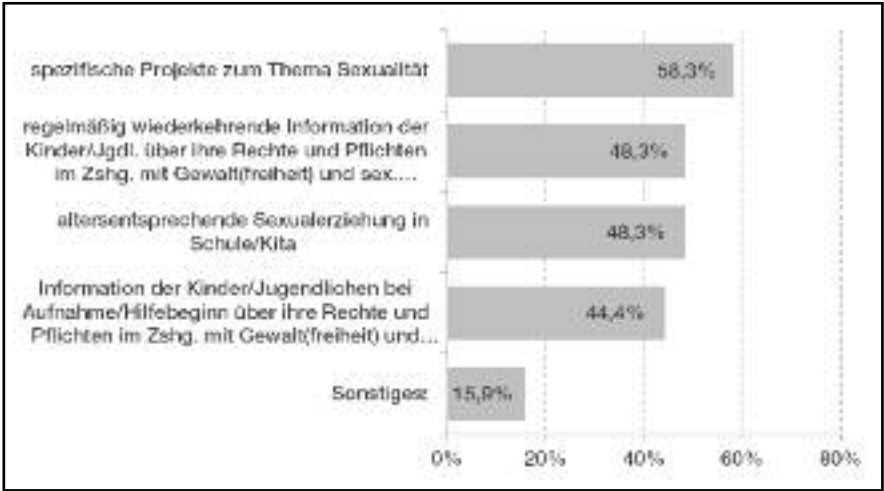
August 2012 wurden die im Bundesverband organisierten Einrichtungen und Dienste online befragt: Ziel der Untersuchung war eine möglichst umfassende Bestandsaufnahme, welche Konzepte und Regeln zur Prävention sexualisierter Gewalt entwickelt wurden. Von den 461 befragten Institutionen haben sich insgesamt 204 Einrichtungen und Dienste an der Befragung beteiligt (etwa 44 Prozent) und Informationen ans IKJ übermittelt. Nach Abschluss der Erhebungsphase wurden die gesammelten Daten elektronisch verarbeitet und statistisch ausgewertet. Erste zentrale Ergebnisse dieser Datenauswertung sind hier dargestellt:

In rund zwei Drittel (66 Prozent) aller Einrichtungen liegt ein spezifisches Konzept zur Prävention von sexualisierter Gewalt vor. Fast alle Einrichtungen verlangen mittlerweile von hauptamtlichen Bewerber(inne)n ein erweitertes Führungszeugnis. Bei ehrenamtlichen Bewerber(inne)n liegt der Wert bei knapp 85 Prozent der befragten Einrichtungen (siehe Abb. 1, links).

In 90 Prozent der Einrichtungen wird die Vorlage eines erweiterten Führungszeugnisses von hauptamtlichen Mitarbeiter(inne)n nicht nur bei Einstellung, sondern auch im weiteren Verlauf der Beschäftigung in regelmäßigen Abständen verlangt. Diese Quote liegt bei ehrenamtlichen Mitarbeiter(inne)n bei knapp 57 Prozent.

Darüber hinaus wird der Themenbereich „(sexualisierte) Gewalt“ in 71 Prozent der Einrichtungen bei Einstellungsgesprächen gezielt behandelt (siehe Abb. 2, oben).

**Abb. 3: Welche Maßnahmen für Kinder und Jugendliche werden zum Thema Sexualität bzw. (sexualisierte) Gewalt durchgeführt?**



Schule beziehungsweise Kita (siehe Abb. 3, unten).

Dass sie ihre Mitarbeiter(innen) zum Themenbereich (sexualisierte) Gewalt qualifizieren, geben 94 Prozent aller Einrichtungen an. Dabei stehen regelmäßige Teambesprechungen beziehungsweise Supervisionen für die pädagogisch-therapeutischen Mitarbeiter(innen) eindeutig im Mittelpunkt. Über die Hälfte der befragten Institutionen (56 Prozent) sagt, dass es in der Vergangenheit Verdachtsfälle oder tatsächliche Fälle sexualisierter Gewalt gegeben hat. Insgesamt beläuft sich die Zahl auf 205 Verdachts- und 75 tatsächlich nachgewiesene Fälle sexualisierter Gewalt. Verbindliche Regeln zum Umgang mit Verdachtsfällen von sexualisierter Gewalt gibt es in 86 Prozent der Einrichtungen, wie beispielsweise die Verpflichtung zur standardisierten Dokumentation oder die klare Benennung von Ansprechpartnern für die Kinder. Rund zwei Drittel der Einrichtungen (66 Prozent) geben an, dass sie verbindliche Regeln für die Aufarbeitung von Fällen sexualisierter Gewalt besitzen. In über drei Viertel der Einrichtungen (76 Prozent) existieren verbindliche Regeln für die Unterstützung von Opfern sexualisierter Gewalt. →

**Zusammenfassung**

Schon diese kleine Auswahl an Ergebnissen der Online-Befragung gibt einen interessanten Einblick in die aktuelle Situation der BVkE-Mitgliedseinrichtungen im Hinblick auf spezifische Anstrengungen zur Prävention von (sexualisierter) Gewalt. Andererseits zeigen sich aber bereits in diesem Ausschnitt auch noch einige Defizite beziehungsweise Optimierungsbedarfe, denen mit den Ergebnissen des Projekts entgegengetreten werden soll und kann.

Joachim Klein  
Referent beim IKJ  
E-Mail: klein@ikj-mainz.de

**Anmerkung**

Das Projekt wird aus Mitteln der „Glücksspirale“ gefördert.

► **„Raus sind wir noch lange nicht ...“**

Ein Kunstprojekt mit dem Titel „... und raus sind wir noch lange nicht ... – Kinder und Jugendliche träumen ihre Zukunft“ wird die 25. Bundestagung des BVkE bereichern. Die Tagung mit dem Motto „Update Erziehungshilfe – Zukunft gestalten mit Kindern und Jugendlichen!“ vom 4. bis 6. Juni 2013 in Hildesheim lädt pädagogische Leitungs- und Fachkräfte aus der Erziehungshilfe ein, gemeinsam einen fachlichen Austausch zu gestalten und miteinander Impulse für eine zukunftsfähige Erziehungshilfe zu entwickeln. Der BVkE will das klassische Tagungskonzept mit dem Kunstprojekt ergänzen, indem

- Kinder und Jugendliche beteiligt werden;
- eine gemeinsame Aktion schon vor der Tagung in der Einrichtung stattfindet;
- das Projekt auf der Tagung sichtbar wird.

Die vorbereitende Arbeitsgruppe hat sich dabei von Aktionen in großen Städten inspirieren lassen, bei denen eine gemeinsame Grundfigur individuell gestaltet und ausgestellt wird. In Berlin ist dies zum Beispiel der Bär, in Aachen sind es Pferde und in Dortmund das geflügelte Nashorn. Grundfigur für das Kunstprojekt des BVkE in Hildesheim ist ein Spiele-Kegel, eine Figur, wie man sie zum Beispiel bei „Mensch ärgere dich nicht“ benutzt – der Projektrohling ist jedoch 1,80 Meter groß und unübersehbar, er besteht aus hochwertigem glasfaserverstärktem Kunststoff, ist wetterfest und bruchstabil. Dieser Rohling wird in den teilnehmenden Einrichtungen und Diensten jeweils künstlerisch gestaltet. Bereits 80 Mitgliedseinrichtungen und -dienste haben Spiele-Kegel bestellt. Die Geschäftsstelle konnte die Bestellfrist für die Figuren beim Hersteller verlängern. Spätestens bis zum 15. März 2013 eine Figur bestellen. Die Kosten pro Figur betragen inklusive Anlieferung 550 Euro.

Weitere Informationen und Anmeldeunterlagen finden Sie unter: [www.bvke.de/86849.html](http://www.bvke.de/86849.html)

Steffen Hauff  
Referent im BVkE  
E-Mail: [steffen.hauff@caritas.de](mailto:steffen.hauff@caritas.de)

**Projekte im BVkE**

**„Erfahrung zählt!“ – Den (Wieder-)Einstieg erfolgreich gestalten**

Im Frühjahr 2013 startet das Traineeprogramm des BVkE-Projektes „Erfahrung zählt!“, das vom Europäischen Sozialfonds für Deutschland über das Programm „Rückenwind – für die Beschäftigten in der Sozialwirtschaft“ gefördert wird. Die siebentägige Veranstaltungsreihe richtet sich an Berufs-, Quer- und Wiedereinsteiger(innen), deren Einarbeitung in den Einrichtungen und Diensten schon läuft oder demnächst beginnt. Die Teilnehmer(innen) erwarten ein Coaching, eine Auffrischung ihres Grundlagenwissens und Einblicke in die Trends, Vielfalt und Leistungsstärke des Arbeitsfeldes Hilfen zur Erziehung. Anmeldungen sind bis Februar 2013 möglich. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an: Verena Wenthur, Tel. 061 31/94797-40, E-Mail: [verena.wenthur@caritas.de](mailto:verena.wenthur@caritas.de). Weitere Informationen: [www.bvke.de/Projekte](http://www.bvke.de/Projekte)



Region	Termine „Erfahrung zählt!“
Nord	4.+5.4.13, Vechta; 17.4.13, Stapelfeld; 29.+30.10.13, Stapelfeld; zwei Tage Jan. 2014
Mitte	12.4.13, Bonn; 24.+25.4.13, Bonn; 8.+9.10.13, Bonn; 15.+16.1.14, Köln
Süd-West	10.+11.4.13, Ludwigshafen; 26.4.13, Ludwigshafen; 23.+24.9.13, Ludwigshafen; 7.+8.11.13, Frankfurt
Süd	7.3.13, Augsburg; 18.+19.4.13, Augsburg; 16.+17.10.13, Augsburg; 28.+29.11.13, Augsburg

## BVKE-Termine

### Organsitzungen

- Geschäftsführender Vorstand,  
29./30.1.2013, Dormagen
- Geschäftsführender Vorstand,  
4./5.2.2013, Köln
- Vorstandssitzung,  
5./6.2.2013, Köln

### Gremiensitzungen

- AG Wirkungsforschung in  
Erziehungsberatungsstellen,  
21.1.2013, Mannheim
- AGE/AGH-Kooperationsgespräch,  
23./24.1.2013, Essen
- AG Handreichung Nähe und Distanz,  
24.1.2013, Frankfurt

- FA Musikpädagogik,  
30.1.2013, Seckach
- Kooperation KBKEFL,  
31.1.2013, Köln
- FA Intensivpädagogische Hilfen  
im In- und Ausland,  
31.1.2013, Mainz
- FA Bildung und Erziehungshilfe,  
Februar 2013, zweitägig

- FA Ökonomie,  
19./20.2.2013, Frankfurt
- Fachkräfte in den Erziehungshilfen,  
20.2.2013, Frankfurt
- FA Berufliche Bildung mit  
EREV-Fachgruppe,  
20./21.2.2013, Papenburg

- FA Vorbereitung Bundestagung,  
Februar 2013, zweitägig
- FA Erlebnis- und Naturpädagogik,  
Februar, zweitägig
- AG Handreichung Nähe und Distanz,  
März, eintägig
- Gemeinsame Forumskonferenz I, II, III,  
6./7.3.2012, Frankfurt

### Projekte/Fachtagungen

- EDV in der Erziehungshilfe,  
19.2.2013, Frankfurt

### Aus der Praxis

#### ► Jugendliche und Fachkräfte aus der Heimerziehung proben Beteiligung

Die UN-Kinderrechtskonvention und das Sozialgesetzbuch sichern Kindern und Jugendlichen zu, entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden. Träger der stationären Jugendhilfe sind aufgefordert, Beteiligungskonzepte zu erarbeiten. Beteiligung ist aber nicht nur ein Recht von Kindern und Jugendlichen, sondern auch ein Lern- und Übungsfeld für demokratisches Handeln. Kinder und Jugendliche sollen lernen, ihre eigenen Rechte wahrzunehmen. Sie sollen sie kennen und lernen, mit ihnen verantwortlich und erfolgreich umzugehen.

Einmischen, mitgestalten, Verantwortung übernehmen sind wesentliche Elemente einer gelingenden Pädagogik. Mit diesem Thema, seinen Chancen und seinen Herausforderungen haben sich 150 Kinder, Jugendliche und Erwachsene am 7. September 2012 beim Fachtag „Beteiligung und Mitwirkung“ der Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft (CJG) St. Ansgar beschäftigt. Aus 29 verschiedenen Jugendhilfeeinrichtungen des Rheinlands kamen die Teilnehmenden, von denen der jüngste zehn Jahre alt war. Eingeladen hatte die Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft gemeinsam mit dem Landschaftsverband Rheinland.

Mit kleinen Theaterszenen zum Zuschauen und Mitmachen startete der Tag. Vom „forumtheater inszene“ wurden kurze Stücke aus dem Alltag vorgeführt. Das Publikum war eingeladen, Vorschläge zu machen, wie Kinder und Jugendliche in der jewei-

ligen Szene besser beteiligt werden können, und selbst auf der Bühne aktiv zu werden.

Aus den Impulsen der Theaterstücke wurden gemeinsam mit allen 150 Teilnehmer(inne)n Themen für Workshops entwickelt:

- Alltag, Regeln und Umgang mit Medien;
- Spannungsfeld zwischen pädagogischem Auftrag und Beteiligung;
- Kinderkonferenzen und Gruppenbesprechungen;
- Finanz- und Programmplanung und die Gestaltung der Wohngruppe;
- Möglichkeiten der Beschwerde.

In den anschließenden Arbeitsgruppen hatten alle die Möglichkeit, gleichberechtigt ihre Wünsche und Vorstellungen von Beteiligung darzustellen. Es wurde engagiert diskutiert, gemalt, gebastelt, und besondere Ergebnisse wurden selbst vorgestellt.

Es zeigte sich, dass die Wünsche und Forderungen sehr unterschiedlich sind: „Wir brauchen Regeln, aber weniger und dafür gute Regeln“ lautete eine Aussage von Jugendlichen. Auch müsse es möglich sein, Regeln zu verändern. Die Erwachsenen hielten einen gut und verbindlich geregelten Alltag für notwendig.

Juliane Bommert, Geschäftsführerin der Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft, war begeistert: „Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ist ein sehr wichtiges Thema in der Jugendhilfe. Hier hat der Fachtag einen entscheidenden Beitrag geleistet.“ Das Statement eines Jugendlichen: „Ich fand den Tag toll, und so etwas soll es im nächsten Jahr wieder geben!“

Heike Schellhaas

Qualitäts- und Kommunikationsmanagement  
der Caritas-Jugendhilfe-Gesellschaft mbH  
E-Mail: h.schellhaas@cjg-jugendhilfe.de

Veranstaltung

► **EDV-Systeme helfen in der Erziehungshilfe**

Zufriedene Kunden stellen Jugendhilfesoftware auf den Prüfstand. Fachtagung des BVkE in Frankfurt am 19. Februar 2013

Das Ziel der Fachtagung ist es, verschiedene EDV-Systeme für den Bereich Erziehungshilfe vorzustellen. Den Schwerpunkt bildet der EDV-Einsatz aus pädagogischer Sicht. Die Zielgruppe sind Vertreter(innen) von Trägern und Leitungen aus Einrichtungen und Diensten des BVkE. Unter dem Titel: „Zufriedene Kunden berichten über Jugendhilfesoftware“ soll zunächst ein

Grundsatzreferat über den Einsatz von pädagogischen EDV-Systemen und die Differenzierung von nicht integrierten Systemen, integrierten Systemen, Systemmodulen und Sondermodulen in die Veranstaltung einführen. Später präsentieren in einer Art Tandem-Referat Vertreter(innen) von Softwarefirmen gemeinsam mit Praktiker(inne)n aus den Einrichtungen verschiedene Systemlösungen.

Zur Vertiefung werden zu einem späteren Zeitpunkt regional Workshops in Einrichtungen und Diensten von Mitarbeiter(inne)n aus der Praxis angeboten. Die Ergebnisse werden in einer Handreichung zu Standards von Einsatz pädagogisch gestützter EDV zusammengefasst. Interessierte können sich in der Geschäftsstelle des BVkE anmelden: Tanja Biehrer, Tel. 0761/200-758, E-Mail: bvke@caritas.de.

## NACHGEDACHT



**Stephan Hiller**

Geschäftsführer des BVkE  
E-Mail: stephan.hiller@caritas.de

### Bildung für Junge führt aus der Armut

In Deutschland leben circa 82 Millionen Menschen, 13 Millionen davon sind junge

chen des Lebens benachteiligt, sei es im Umgang mit Freunden, im Beruf, in der Sozialversicherung – oder bei den Bildungschancen.

Menschen, wiederum jeder fünfte junge Mensch ist arm. Das entspricht einer Quote von 21,1 Prozent und macht deutlich, dass nicht alte Menschen oder Kinder von Armut am stärksten betroffen sind, sondern Jugendliche und junge Menschen. Dieser Aspekt wird oftmals in der öffentlichen Debatte übersehen oder einfach nicht wahrgenommen.

Doch gerade Bildung ist der Schlüssel gegen Armut. Durch Bildung haben junge Menschen die Chance, aus der Armutsspirale auszusteigen, damit Armut sich nicht verfestigt und in den Familien weitervererbt wird.

Die aktuelle Sinus-Jugendstudie weist darauf hin, dass etwa sieben Prozent der 14- bis 17-Jährigen einer Lebenswelt angehören, die als prekär bezeichnet werden kann. Sie haben sich weitgehend damit abgefunden, von Hartz IV zu leben. Ohne Perspektiven zeigen sie deutliche Rückzugs- und Vereinsamungstendenzen.

Diese Situation der jungen Menschen in Deutschland ist alarmierend, vor allem mit Blick auf den demografischen Wandel und den Fachkräftemangel in allen Branchen. Es ist dann nicht mehr zu verstehen, wenn ausgerechnet Hilfen für junge Volljährige in den Kommunen nur eingeschränkt gewährt werden. Damit würden garantiert die Bildungschancen für Jugendliche und junge Erwachsene verbessert und ihre Teilhabe an der Gesellschaft wäre nachhaltig gesichert.

Gerade Jugendliche erleben: Wer arm ist, wird in vielen Berei-

Stephan Hiller

### Impressum neue caritas BVkE – Info

**POLITIK PRAXIS FORSCHUNG**

Redaktion: Stephan Hiller (verantwortlich), Almud Brünner, Steffen Hauff, Andrea Keller, Verena Wenthur, Manuela Blum; Karlstraße 40, 79104 Freiburg

BVKE-Redaktionssekretariat: Tanja Biehrer, Tel. 0761/200-758, Fax: 200-766, E-Mail: bvke@caritas.de

Vertrieb: Rupert Weber, Tel. 0761/200-420, Fax: 200-509, E-Mail: zeitschriftenvertrieb@caritas.de

Titelfoto: Albert Josef Schmidt

Nachdruck und elektronische Verwendung nur mit schriftlicher Genehmigung. Herausgegeben vom BVkE e.V. in Freiburg

Gefördert vom:



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend